

Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.

Gedanken von Markus Schlager-Weidinger

In der geheimen Hymne der Adventzeit: „Wir sagen euch an den lieben Advent“ singen wir am dritten Adventsonntag:

Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.

Ist denn die Welt wirklich so dunkel, wie wir hier singen?
Es leuchten doch immer noch Sonne, Mond und Sterne am Himmel.
Außerdem gibt es so viele Lichter auf der Erde:
Straßenbeleuchtungen, Lichtreklamen, Scheinwerferlicht,
Weihnachtsbeleuchtungen - die Nacht wird so zum Tag gemacht.

Doch ist in dieser Textzeile vielmehr von der Dunkelheit der Welt durch Leid und Not die Rede, und damit ist unsere Welt wahrlich voll.
Es gibt Leid und Not der Hungernden, der Kranken, der Alten, der Einsamen, der Arbeitslosen, der Zerstrittenen, der Getrennten, der Geflüchteten, der Gestrandeten und der Kinder, für die niemand Zeit hat.

In der Dunkelheit sehnt sich der Mensch nach Licht – in der Not schreit der Geschundene nach Hilfe.
Deshalb werden wir im Advent mit diesem Lied aufgefordert:
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.

Wie dunkel ist es auf unserer Welt geworden. Da schüren machthungrige Politiker Ängste und fachen ein Feuer der Zwietracht mit einer menschenverachtenden Rhetorik an, die nicht das menschenverbindende Band der Liebe, sondern einen abgrundtief trennenden Hass zu nähren sucht.

Wie unverstanden scheinen da selbst Jesu Worte in diesen dunklen Tagen. Wer öffnet, wer gibt, wer verzeiht, wer wartet, wer hört zu, wer nimmt teil, wer senkt das Schwert, wer liebt seinen Nächsten wie sich selbst?

Der Advent gibt uns Gelegenheit diese Dunkelheit nachzufühlen, dieses Sehnen nach Erlösung von Leid und Not zu erahnen. Mit jeder Kerze auf dem Kranz können wir unserer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein tragen.

Güte kommt von gut – tu also Gutes und nütze die Zeit des Advents der Dunkelheit in der Welt dein Licht der Güte entgegenzuhalten!

So wird es heller in dieser dunklen Welt, wenn der Kranke durch einen Besuch erfährt, dass er nicht vergessen ist.

So wird es heller in dieser dunklen Welt, wenn ein verzeihendes Wort eine Tür auftut und ein Aufeinander zugehen ermöglicht.

So wird es heller in dieser dunklen Welt, wenn Kinderaugen zu strahlen beginnen, weil sich Mama und Papa um den Adventkranz setzen um miteinander zu singen, zu erzählen und zu beten.

So wird es heller in dieser dunklen Welt, wenn wir Zeit mit Menschen teilen und sie ihrem tristen Alltag der Einsamkeit durch ein Wort des Zuspruchs und der Anerkennung entfliehen können.

So, nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in dir dunkle Welt hinein.

Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.